

# Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer Tageblatt.

**Amtsblatt**

der Landeshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptpolizeiamtes zu Bautzen, sowie des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda und der Gemeindemitte des Bezirks.

**Anzeigebuch**

für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend, sowie für die angrenzenden Bezirke.

Altestes Blatt im Bezirk.

Erscheint seit 1846

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Fernsprecher Nr. 22.

**Wöchentliche Beilage: Der Sächsische Landwirt und Sonntags-Unterhaltungsblatt.**

Sitz: Bischofswerda, Ulmermarkt 18.  
Gebührt jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Der Bezugspreis ist einschließlich der wöchentlichen Beilagen bei Abholung in der Redaktion monatlich 50 Pf., bei Auslieferung ins Haus monatlich 1 Mk.; durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.25 ohne Aufstellungsgebühr.

**Polizei-Amtsblatt:** Amt Leipzig Nr. 21.542. — Gemeindeverbaubegrenzung Bischofswerda Route Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend weicher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

**Anzeigepreis:** Die gespaltene Grundzelle (dm. Masse 25) über deren Raum 30 Pg., örtliche Anzeigen 20 Pg. Im Zeitteil (dm. Masse 17) 80 Pg. die gespaltene Zeile. Bei Werbeanhängen Rabatt nach feststehenden Sätzen. — örtliche Anzeigen bis gespaltene Zeile 50 Pg. — Für bestimmte Tage oder Wochentage wird keine Gewähr geleistet. — Erfüllungsort Bischofswerda.

**Das vorläufige Grundgesetz für den Freistaat Sachsen.**

Dresden, 16. Februar. Der am 25. Februar 1919 zusammentretenen Volkskammer soll, wie uns das Ministerium des Innern mitteilt, folgender im Gesamtministerium beschlossener Entwurf eines vorläufigen Grundgesetzes für den Freistaat Sachsen vorgelegt werden.

**I. Die Volkskammer.**

§ 1.

Die auf Grund des Landeswahlgesetzes vom 27. Dezember 1918 einberufene Volkskammer führt vorbehaltlich der Staatsabstimmung noch § 15 die gegebenen Gewalt aus und überwacht die Durchführung der Gesetze. Sie gibt sich eine Gesetzgebung.

§ 2.

1) Die Wahlen der Abgeordneten werden durch einen von der Volkskammer eingesetzten Ausschuss geprüft. 2) Dieser Wahlberechtigte kann gegen die Gültigkeit der Wahlen einen 2 Monaten nach Inkrafttreten dieses Gesetzes bei der Volkskammer schriftlich Einspruch erheben. Der Einspruch ist zu begründen. 3) Das Ergebnis der Wahlprüfung in der Volkskammer zur Beleidigung vorliegen.

§ 3.

Die Vorschriften der bisherigen Verfassung über die persönliche Unverletzlichkeit der Abgeordneten ist entsprechend anzutunen.

§ 4.

Gesetzesentwürfe werden vom Gesamtministerium bei der Volkskammer eingereicht, oder von der Volkskammer dem Gesamtministerium überwiesen. Den ihm überwiesenen Entwurf hat das Gesamtministerium zu prüfen und abgeändert oder unverändert der Volkskammer zur endgültigen Verabsiedlung wieder vorzulegen.

§ 5.

Gesetze kommen durch einfachen Mehrheitsbeschluss der Volkskammer bei Einmehrheit von mindestens der Hälfte der Abgeordneten zustande.

§ 6.

1) Alle Einnahmen und Ausgaben des Staates müssen in einem allgemeinen Staatshaushaltspolitik oder sonst für ein Unternehmen des Staates ein getrennter Haushalt geführt wird, in einem besonderen Haushaltspolitik festgestellt werden. Die Feststellung geschieht auf ein Jahr durch Gesetz. Nach Ablauf des Jahres bleibt das Gesamtministerium bis zum Inkrafttreten des neuen Gesetzes über die Feststellung des allgemeinen oder besonderen Staatshaushaltspolitik ermächtigt, die rechtlich begründeten Verpflichtungen des Staates zu erfüllen, die Verwaltung fortzuführen und zu diesem Zweck die nötigen Ausgaben zu leisten. Die bisherigen Steuern und Abgaben weiter zu erheben, sowie Schatzumverwendungen auszugeben. 2) Der Staatshaushaltspolitik und der Haushaltspolitik des sozialen Elektro- und Eisenwerke können durch einfachen Mehrheitsbeschluss der Volkskammer vorzusehen und unterstehen ihrer Bewilligung.

§ 7.

Auf Antrag von mindestens einem Drittel der Abgeordneten sind Unterhaltungsausfälle aus der Rente der Volkskammer einzufügen, in denen die Parteien vertreten sein müssen, denen die Abgeordneten angehören.

§ 8.

1) Jeder Minister und jeder der Volkskammer als Regierungsvorsteher benannte Beamte ist berechtigt, an den Beratungen der Volkskammer und ihrer Ausschüsse teilzunehmen. 2) Die Minister sind auf Beratungen der Volkskammer oder eines Ausschusses verpflichtet, zu erscheinen und Rücksicht zu erkennen. 3) Die Minister und die Regierungsvorsteher müssen gehört werden, so oft sie es verlangen.

§ 9.

1) Die Volkskammer verfügt sich nach eigenem Beschluss. 2) Der Staatspräsident beruft auf Vorschlag des Gesamtministeriums die Volkskammer wieder ein. Er muss es wieder einberufen, wenn es von mindestens einem Drittel der Abgeordneten schriftlich beantragt wird.

§ 10.

Der Gesamtminister kann die Volkskammer auf, wenn sie bei Einmehrheit vorzunehmen zwei Drittel der Zahl

ihrer Mitglieder den Mehrheitsbeschluss verlangt, sonst spätestens mit Ablauf des Jahres 1920.

**II. Der Staatspräsident.**

§ 11.

1) Die Volkskammer wählt mit absoluter Stimmenmehrheit einen Staatspräsidenten. Sein Amt dauert bis zum Amtsantritt des auf Grund der vorliegenden Verfassung gewählten Präsidenten.

2) Für den Fall der Behinderung wird der Staatspräsident durch den Ministerpräsidenten vertreten.

§ 12.

1) Der Staatspräsident vertritt den Staat nach außen. Staatsverträge, die sich auf Gegenstände der Gesetzgebung beziehen, bedürfen der Zustimmung der Volkskammer.

2) Er ernennt den Ministerpräsidenten und auf seinen Vorschlag die erforderliche Zahl von Ministern.

3) Er ernennt und entlässt die Beamten. Er kann diese Befreiung auf einzelne Minister und ihm unterstehende Behörden übertragen.

4) Er hat in strafrechtlichen Fällen das Recht der Niederschlagung, sowie der Verwahrung, Widerbringung oder des Erlasses der Strafe. Er kann die Ausübung dieses Rechtes auf einzelne Minister übertragen. Soweit bisher einzelne Ministerien zur Niederschlagung, sowie zur Verwahrung, Widerbringung oder zum Erlassen von Strafen ermächtigt waren, bleibt es bei dieser Ernennung.

§ 13.

Der Staatspräsident hat die von der Volkskammer oder durch Volksabstimmung beschlossene Gesetze aussaurierigen und binnen Monatsfrist im Gelehrten- und Verordnungsblatt zu verkünden.

§ 14.

Alle im Namen des Freistaates Sachsen ergehenden Anordnungen und Verfügungen des Staatspräsidenten bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Gegenziehung des Ministerpräsidenten oder eines Ministers, der dadurch die Verantwortung übernimmt.

§ 15.

1) Der Staatspräsident hat das Recht, über Gesetze, die von der Volkskammer beschlossen sind, binnen eines Monats die Volksabstimmung anzuordnen. Die Abstimmung ist binnen 2 Monaten nach der Nordnung vorzunehmen. Sie kann nur auf Ja oder Nein lauten.

2) Entscheidet die Volksabstimmung gegen die Volkskammer, so ist diese vom Staatspräsidenten aufzulösen. Sie muss binnen 3 Monaten neu gewählt werden und wieder zusammengetreten.

§ 16.

Die Volkskammer kann bei Unwilligkeit von mindestens zwei Dritteln der Zahl ihrer Mitglieder mit Zweidrittelmehrheit beantragen, daß der Staatspräsident vor Ablauf der Zeit, für die er gewählt ist, abgesetzt wird. Der Antrag ist binnen 2 Monaten zur Volksabstimmung zu bringen.

**III. Das Gesamtministerium.**

§ 17.

Jedes Mitglied des Gesamtministeriums bedarf zu seiner Amtsführung des Vertrauens der Volkskammer.

§ 18.

1) Der Ministerpräsident führt den Vorsitz im Gesamtministerium und ernennt für den Fall der Behinderung seinen Stellvertreter.

2) Das Gesamtministerium beschließt über die Verteilung der Geschäfte.

§ 19.

1) Der Ministerpräsident ist für die Politik des Gesamtministeriums, jeder Minister für die Leitung seines Geschäftsbereiches der Volkskammer verantwortlich.

2) Die Volkskammer kann durch ausdrücklichen Beschluß die Entlassung des Ministerpräsidenten oder einzelner Minister fordern. Der Antrag auf Entlassung ist auf die nächste Tagesordnung zu legen.

3) Jeder Minister ist berechtigt, jederzeit seine Entlassung zu fordern.

4) Der Staatspräsident hat den Anträgen auf Entlassung stattzugeben.

5) Wird der Ministerpräsident entlassen, so ist das Gesamtministerium neu zu bilden.

§ 20.

1) Die Zuständigkeiten der Volkskammer auf, wenn sie bei Einmehrheit vorzunehmen zwei Drittel der Zahl

2) Sie erlassen die Ausführungsverordnung und die Verordnung, zu deren Erlass sie besonders ermächtigt sind.

3) Soweit nicht die Zuständigkeit einzelner Minister gegeben ist, ist das Gesamtministerium zuständig.

§ 21.

Die Beziehungen der Minister werden durch besonderes Gesetz geregelt.

Bei diesem Entwurf fällt auf, daß fünfzig alles noch einfacher Weise entschieden werden soll, während sonst wichtige Sachen an eine Zweidrittelmehrheit gebunden waren. Die Gestaltung der Gesetze Sachsen wäre damit unbeschränkt in die Hände der Sozialdemokratie gelegt. Auch sonst sind noch manche Bedenken gegenüber dem Entwurf zu erheben.

**Nationalversammlung und Waffenstillstand.**

Auf der Tagessitzung der Sitzung am Dienstag stand die Interpellation Dr. Heinze (Deutsche Volksp.) betreffend die Vorlegung einer Denkschrift über die bisher von der Waffenstillstandskommission geschlossenen Verhandlungen über Auslieferung der deutschen Handelsflotte und über die Kosten und Erträge.

Abg. Bögl (Deutsche Volksp.) begründete die Interpellation: Durch die Vorgänge des letzten Sonntags sind wir eigentlich der Notwendigkeit einer Begründung überhoben. Dieser Tag hat wohl jedem die Augen darüber geöffnet, wohin wir steuern. Der Aufschlag des deutschen Wirtschaftslebens wird schwächer und schwächer, schon fließt er hier und da. Mit grausamer Sicherheit weiß der Feind die Punkte zu wählen und zu treffen, die uns dem Ruhm entgegenführen müssen. Der Rebner schildert die unerträglichen Bedingungen der Feinde, die unser Wirtschaftsleben völlig ruinieren, und führt weiter aus: Unsere Werke sind gar nicht in der Lage, die geforderten Maschinen zu liefern. Herr Erzberger, der Leiter der Waffenstillstandskommission, trägt die Schuld. Sachverständige sind nicht gehört worden. Woher nimmt Herr Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden? Obwohl die Sachverständigen aufs äußerste protestiert haben, hat Erzberger das Schiffahrtsabkommen unterschrieben. Auch jetzt wieder hat Herr Erzberger Vereinbarungen mitgebracht, die unerträglich sind. Vielleicht müssten sie angenommen werden. Über diese Übereinkünfte sind das Schlüpfen in der Reihe, die der Reichsminister Erzberger in den monatlangen Verhandlungen um das deutsche Volk getragen hat und die das deutsche Volk erwirken wird. (Unruhe und Rufe im Zentrum: Unerhört!) Der Ministerpräsident verlangte, daß wir den Arm zur Arbeit frei bekommen, Sie Herr Reichsminister Erzberger, haben diesen Arm in Hessen geschlagen. (Unruhe im Zentrum.) Wenn heute ganz Deutschland unter einer gewaltigen Rohlennot steht, so ist das nicht die Folge der wilden Streits (hört, hört!), sondern in erster Linie die Folge davon, daß die Erzeugung nicht den Verbrauchern zugeführt werden kann. (Sehr richtig bei der Deutschen Volkspartei.) Heute liegen allein im Ruhrkreis zwei Millionen Tonnen Kohlen auf den Zechen, die nicht abgeführt werden können, und Tausende von Arbeitswilligen müssen feiern, weil man ihnen keine Arbeit geben kann. Aus diesen Tausenden werden bald Hunderttausende werden. Gegen Sie, Herr Reichsminister, erheben wir schwere Vorwürfe. Wir werden Ihnen vor, daß Sie in wichtigen Lebensfragen der Nation (Große Unruhe im Zentrum) niemals Sachverständige zu Rate gezogen haben. Wir werden Ihnen vor . . .

Die nächsten Ausführungen des Rebners gehen in kürzenden Rundgesprächen des Zentrums unter, aus dessen Reihen gerufen wird: Unerhört! Schlaf! Schlaf! Abg. Dr. Heinze (Deutsche Volksp.) ruft: Das ist im neuen Deutschland die Freiheit, worauf sich die Sturmgenossen wiederholen. Nachdem der Vormittag minutenlang angehalten hat, erklärt Präsident Leyenbach, daß Böglers persönliche Angriffe den Entlastungsturm entfesselt haben. (Unruhe rechts und links: Reusling!) Abg. Bögl (fortwährend): Ich befürchte, daß der Präsident meine letzten Ausführungen als persönlich bezeichnet. Ich habe damit nur die Schlußfolgerungen aus meinen tatsächlichen Erfahrungen gezogen. (Unruhe bei der Mehrheit.) Ich stehe hier als Vertreter einer Industrie, die am Ende ist. (Geste: Rufe bei der Mehrheit: Hier sollen





# Wir kaufen:

Chinesische — Japanische — Mexikan. — (frko Zinsen) — Brasilian. — Chilenische — Serbische Staatsanleihen, sowie andere, hier nicht aufgeführte ausländische Wertpapiere. Ebenso nehmen wir die fälligen Zinscheine der genannten Papiere zu höchsten Tageskursen herein.

Wir machen die Besitzer ausländischer Papiere darauf aufmerksam, dass für solche Werte z. Zt. ganz außergewöhnlich hohe Preise erzielt werden und halten unsere Dienste auch zur Erteilung irgendwelcher Auskünfte, bestens empfohlen.

## Bischofswerdaer Bank

Engelhardt & Wagner.

Bischofswerda.

Markt 3.

Ich habe mich in Demitz - Thumitz als praktischer Arzt niedergelassen.

Sprechstunden:  
Wochentags früh von 1/8—1/10 Uhr,  
nachmittags von 2—8 Uhr.  
Sonnt. u. Feiertags früh von 1/9—1/10 Uhr.

Telephonische Bestellungen werden bis auf weiteres in der Apotheke in Demitz entgegengenommen.

Dr. med. d. Kubitz.

### Naumann's Tanzlehr-Kursus.

Am 27. Februar 1/8 Uhr abends beginnt im Etabl.

### Schützenhaus Bischofswerda

ein Lehrkursus für Tanz und gesellsc. Umgangsförmen. Fachmännische Ausbildung in allen modernen Rund- und Kreisübungen, in 3 bis 4 Monaten. Honorar M. 25.—

Werde Anmeldungen und Auskunft bereitwilligst durch Herrn Schröder, Amt Bischofswerda Nr. 87. Dresden, Kl. 23. Rud. Naumann u. Frau. Ruf 28585. Tanzlehrer.

### Reparaturen elektrischer und landwirtschaftlicher Maschinen

Ausführung schnell und billig.  
Max Baumgärtel, G. m. b. H.  
Gommern, Bez. Dresden, Tel. Amt Rügeln 684.

Von Freitag, den 21. Februar stehen mehrere tragen de



### Rühe Ralben

zur ein kleiner Ball im Gasthof Ganig zum Verkauf.

Herrn. Raufer,  
Biehhändler.

Hiermit gebe ich bekannt,  
dass ich für meine Frau  
Elwine Wolf für  
seine Schulden auf-  
zunehme.

SSR Wolf, Wolf Nr. 57.

zu kaufen gesucht eine  
gut erhaltenen

### Schuhmacher- Nähmaschine.

Kaufpreis mit Preis erbeten  
a. d. 500,- d. 511. mit Nr. 211.

Sonntagsabend, den 22. Februar,  
abends 1/8 Uhr:  
**F.F. ÜBUNG.**

Stellen am Spritzenhaus. Er scheinen aller  
Kameraden dringend notwendig, auch der aus dem  
Selbe heimgekehrten. Das Kommando.

### Rutscher

gesucht, guter Pferdehändler, für dauernde Stellung, möglichst mit  
Frau, die auch beschäftigt werden kann. 8. Et. nur freie  
Schlafstelle, später jedoch freie Wohnung, Heizung, Licht,  
gutes Lohn. Angebot mit Zengnis schätzen; ältere Leute,  
die Lust und Liebe zum Vieh haben und noch nicht mit der  
heutigen Bewegung gehen, bevorzugt.

Soh. Gottfr. Richter,  
Dampfsägewerk Niedernauhain, Laut.

### Laub- und Nadelhölzer

auch stehend, lauft zu Höchstpreisen

### Dampfsägewerk Seidau

b. Bautzen

### Schuhe.

Hauschuhe, ohne Bezugsschein, dauerhafte Bearbei-  
tung, mit echter Lederspitze, pro Paar 7.20 M. freie Zu-  
sendung. Lieferung nur gegen vorherige Einwendung des  
Betrag. Bei Nichtigkeiten garantieren wir bereitwillige  
Zurücknahme und Rückzahlung des Betrag. Um genaue  
Angabe der Adresse und Schuhnummer wird gebeten.  
Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

**Schuhwaren-Fabrik Mimbsch**  
(Sachsen-Pfalz).

### Gasthof oder Restaurant

zu kaufen gesucht. Öffnen mit Preisangabe unter H.  
W. 500 in die Geschäftsst.  
dieser Stg. erbeten.

Gin

### Hausgrundstück

mit Garten,  
möglichst Bauplatz. Straße  
wird zu kaufen gesucht.

Angebote unter 2. 11 cm  
die Geschäftsst. d. St.

# Erbgericht zu Geissmannsdorf

## Großer Ball-Betrieb.

Beginn 7 Uhr.  
Hierzu lädt ergeben ein

Eintritt frei.  
Mr. Unternehmer.

## Ball

Donnerstag nach Freitag, abends 8 Uhr im  
Freudenhof zur Goldenen Sonne.

„Wahrheit oder Irrlehre?“

„Christ oder Antichrist.“

Offene Darlegung des heutigen Religionsstaates  
gegenüber der heiligen Schrift.

Wunderbare Erfüllung über die Weissagung.

Zeitung abend:

## Die letzte Warnung

vor dem Untergang der Nationen und Völker.  
Eine Weissagung, die allen Völkern und Nationen  
der Erde gebracht wird.

Eintritt frei.

Referat:

Missionar B. J. Walbierer.

Sehr willkommen.

## Familienbilder, Vergrößerungen, Photographien, Prima Postkarten

Julius Grunwald, Oberneukirch.

Für die vielen wohlwollenden Beweise  
herzlicher Teilnahme und den überaus  
zahlreichen Blumenschmuck beim Hin-  
scheiden unserer lieben Mutter, Frau

Wilhelmine verm. Ulrich,

sagen wir nur hierdurch unseren

herzlichsten Dank.

Bischofswerda, am 19. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme,  
die uns und unserem teuren Kutschlafenen, dem

## cand. phil. Hans Wustmann,

Leutnant d. Res.

dargebracht worden sind, sprechen wir hierdurch unseren

herzlichsten Dank

an.

Bischofswerda, am 15. Februar 1919.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Sachsen und Sachsenland.

## Sachserfolg.

(Generalversammlung, Sachsenland.)

Die gesetzliche Abstimmung des Sachserfolgs erfolgt in Sachsen und Loje. Einpruch auf Votum wird nicht gestellt.

Der Brief bestätigt:

220 Gramm Aufpreis im Posten 58,-

250 Gramm Aufpreis Loje 66,-

Dresden, am 18. Februar 1919.

Generalversammlung Sachsenland.

Die Generalversammlung  
des Bundes der Landwirte

Am Montag im Kaisersaal des "Ringgold" in Berlin trat der Gesamtverband des Bundes für das vergangene Jahr westlich auf den Zusammenbruch hin und führte dann fort: Den Mut habe der Bund aber nicht verloren. Wir sind der festen Überzeugung, dass der deutsche Grundbesitz und die deutsche Bauernwirtschaft darf sein werden, an dem alle gegnerischen, die Landwirtschaft schädigenden Bestrebungen verhindert, und das sie den Grundbesitz bilden werden, um den sich alle guten Deutschen konzentrieren werden zur Aufräumung und rostlosen Arbeit zum Wiederaufbau des Reiches. Der Bericht weist dann auf das Wahlgebot hin. Es entspricht im wesentlichen unserer Erwartung. Das veränderte Wahlgebot, die Länge des Krieges, die Verlängerung der Landwirte mussten einen gewaltigen Ruck nach links bringen, vor allem auf dem Lande, wo die bauerliche Bevölkerung die Zwangsarbeit mehrfach verweigert hat, und wo die Folgen der Revolution sich noch nicht so beweisbar gemacht haben, sind die Wahlben für die wahlberechtigten Parteien verhältnismäßig leicht ausgefallen. In den großen Städten hingegen, vor allem in Berlin und den Vororten, wo täglich die Schreven der Revolution jedem vor Augen standen, ist der Ausgang der Wahlben bedeutend günstiger gewesen. Bedauerlich ist, dass von der Deutschnationalen Volkspartei sowohl für die Nationalversammlung wie auch für die Preußische Landesversammlung nur ein geringer Bruchteil unserer alten, erfahrenen, bewährten, führenden Parlamentarier an sicherer Stelle aufgestellt war. Diese Reaktion hat unter unseren Mitgliedern großen Unwillen hervorgerufen, und viele ländliche Delegierte haben aus diesem Grunde die Liste der Deutschnationalen Volkspartei nicht gewählt. — Die Wahlbevölkerung war im allgemeinen gut. Im Jahre 1918 ist sie wieder erheblich zurückgegangen.

## Die Herrin von Regbad.

Roman von A. Gutschko-Mathier.

## 2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es ihre Herrlichkeit Rose hörte Tante Zettchen doch heute noch manchmal mit einem stillen, resignierten Seufzer. Über sie glaubte nicht, doch sich diese Schauder je erfüllt worden. Dafür weinte sie in ihren Muhsäumen in der Phantasie von einem Ort zum anderen. Sie las alle Reiseberichte mit großer Begeisterung, und wenn ihr der Bruder zuweilen eine große Freude machen wollte, dann könnte er ihr eines der vielen Reiseberichte, die im Buchhandel zu haben waren.

Dann joggte Tante Zettchen oft:

"Warte nur, Anne-Rose, wenn wir nur erst alle Schulen los sind, dann reisen wir doch die und da ein wenig in der Welt herum."

Und in aller Eile entwarf sie diesen oder jenen Reiseplan. —

So waren acht Jahre vergangen seit dem Tode von Hortense von Billach. Anne-Rose hatte schon ihren zweiten Geburtstag hinter sich und war so schön und hübsch geworden, wie ihre Mutter es gewesen war. Ihr Vater war ein stiller Mann, auf dessen Lippen man wohl das Bildchen des Hergestalteten sah, aber fast nie wirklich frisches Leben, zumal er schon seit einigen Jahren von einem Leid befallen war, das ihm zwar an der Aussicht seines Berufs nicht hinderte, ihm aber doch so oft recht beunruhigend fiel. Dafür fühlte Tante Zettchen das Haus mit ihrer Fröhlichkeit und ihrem Frohsinn und Anne-Rose flares warmes Baden genauso davon, doch sie nicht zu sehr unter dem Vaters stillen Wesen. —

An ihre Mutter dachte Anne-Rose wie an ein schönes, freundliches Bild.

Heute hatten die beiden Damen ausgerechnet, dass nur noch zehntausend Mark Schulden zu beglichen waren und dass man in zwei Jahren kündenfrei sein würde.

Dann sprachen wir weiter, Anne-Rose, für Dich. Deine Zukunft, damals Du mal einen Rotgrünen hast. Über erst weiter wir dann mal über Woden in ein Seebad, schon Waden wegen, er muss sich mal gründlich erholt und wie schmeckt dann in Bonn, wenn wir uns wieder treffen wollen. Wette Tante Zettchen vergnügt gefragt und hatte gleich noch einen Phantasieflug in die weite Welt unternommen, auf dem sie Anne-Rose begleitet war.

Über heute war Anne-Roses Beteiligung recht matt gezaubert und ihr frisches Baden hatte diese Phantasiereise nicht, wie früher oft, begleitet. Dies frische Baden war, zu Tante Zettchens Rummert, schon seit Wochen bestimmt. Sie hatte auch bemerkt, dass Anne-Roses frisches Gefühl, eckigeschenchen sich verändert hatte. Und sie wusste nur zu gut, was Anne-Roses Wangen geleuchtet und den frischen Glanz ihrer Augen verdeckt hatte.

Über Tante Zettchen sprach nicht darüber. Sie wusste, dass bergelebten keine Verbindung verträgt. In ihrer Vergangenheit gab es auch eine Zeit, wo sie mit trüben Augen und trüben Wangen wieder gegangen war, wie Anne-Rose weiß, wo sie geweint hatte auf Erfüllung von schwerer Pein — gewarnt und gewarnt — wie man nur warnten kann, mit untersagen, herum, und der Erworbene fand auch jetzt nicht die Anne-Rose mehr.

So war vor einigen Minuten gewesen, ihr Senator. Da hatte Anne-Rose von Billach mit Tante Zettchen und

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden Freiherrn v. Wangenheim mit einer längeren Ansprache eröffnet. Weiter sprachen Dr. Naegele, Regierungsrat Dr. von Hoffmann, Dr. Oberlehrer-Stein und Herr v. Oldenburger-Gutsbesitzer. Die Versammlung nahm eine Entscheidung

an, worin es heißt:

Der Bund der Landwirte hält die Revolution für ein Unheil und erfüllt noch wie vor in der Monarchie die für Deutschland geeignete Staatsform. Er wird aber an dem Wiederaufbau des Deutschen Reiches, insbesondere seines Wirtschaftslebens auch unter der jetzigen und jeder verfassungsmäßigen Regierung mit Ernst und hingabe mitarbeiten. Um den Aufbau des Wirtschaftslebens zu erreichen, ist jedoch der schwierige Wandel der Zwangsirtschaft erforderlich, weil bei deren Betriebspolitik die Erziehung des Volkes durch die heimische Produktion zur Unmöglichkeit wird. Die Zwangsirtschaft beteiligen, heißt die Produktion fördern. Der Bund der Landwirte verlangt die sofortige Freigabe unserer Kriegsgefangenen. Er tritt mit allem Nachdruck dafür ein, dass die 14 Punkte Wilsons, die dem Weltfriedensabschluss zugrunde gelegt sind, im Friedensvertrag unter allen Umständen eingehalten und weitere Belastungen nicht übernommen werden. Darüber hinaus darf keinerlei deutsches Gebiet dem Feinde abgetreten. Erfassungs-Lodschringen muss das Selbstbestimmungsrecht durch Abstimmung gefordert werden. Westpreußen, Oberschlesien und Polen müssen dem Deutschen Reich verbleiben. Die Loslösung von Teilen Polens und Westpreußens, den Kommunen Preußens, würde für das Deutsche Reich außer dem Verlust deutscher Landes den Abschluss des selbständigen Erziehungs des deutschen Volkes bedeuten. Die Abtretung des Saargebietes an Frankreich würde Deutschland wichtige Rohstoffe verlieren, so namentlich der Kohle und der Eisenhütte durch den Verlust des dort erzeugten Thiomassen. Um den drogenden Einbruch des russischen Volkswesens und dem Zustand der Polen in deutschen Landen zurückzudringen, die Ruhe und Ordnung, die wir zu einer Neuentwicklung unseres Wirtschaftslebens dringend gebrauchen, herzustellen und zu erhalten. Sicherheit der Person und des Eigentums zu gewährleisten, dazu bedarf die Regierung außerordlicher Voraussetzung. Nur durch Wiederherstellung der Wehrpflicht und Disziplin sind solche Maßnahmen zu schaffen. Um der bevorstehenden Gefährdung des kleinen Landes vorzubeugen und damit der Sicherung unserer Ernährung zu dienen, verkängt der Bund der Landwirte die Aufstellung bewaffneter Bannenmänner. Unser gekanntes Wirtschaftsleben kann nur wieder erholt durch Hebung der Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsleistung. Die

Gewerkschaftsförderung in heutiger Form wird dem entsprechen. Eine sachgemäß durchgeföhrte Sicherheitsstiftung unter gleichmäßiger Wirkung der verschiedenen Beihilfen würde eine geeignete Maßnahme sein, um die freiwerdenden Kräfte unseres Volkes der Heimat zu erhalten."

## Aus Sachsen.

Die Konsolidierung in der Invalidenversicherung. Nach der Reichsversicherungsordnung erlischt die Konsolidierung, d. h. alle Rechte auf eine Leistung aus der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung geben verloren, wenn innerhalb eines Zeitraumes von zwei Jahren, von dem Ausschüttungszeit einer Quittungskarte ab gerechnet, bei Selbstversicherung oder Weiterversicherung weniger als zwanzigzig Wochenbeiträge entrichtet werden. Hieraus haben sich Härtungen ergeben, wenn die Zahl der insgesamt jährlich geleisteten Beitragssummen verhältnismäßig groß und nur gerade in der letzten Zeit vor dem Eintritt des Versicherungsfalls die ausreichende Beitragseistung unterblieben war. Eine Verordnung der Reichsregierung vom 9. Februar 1919 hilft dem ab, indem sie den Einspruch auf Versicherungsleistungen, wenngleich die vorgedrehten amazig oder vierzig Wochen nicht erfüllt sind, unter der Voraussetzung aufrechterhält, dass 75 Prozent der in der Zeit vom Eintritt in die Versicherung bis zum Versicherungsfall (Invalidität, Tod, Vollendung des 65. Lebensjahrs usw.) verlaufenen Wochen durch Beiträge belegt sind. Sind also in einem Jahre oder in mehreren Jahren über 39 Wochen gelebt, so dient der Überdruss zum Ausgleich für andere Jahre, in denen die Zahl 39 (oder 40) nicht erreicht ist.

Wie der Krieg die Lebenshaltung verleidet, zeigt eine in der "Wirtschaft. Demokratie" veröffentlichte graphische Darstellung, wonach die Preise der wöchentlichen Nation einer fünfköpfigen Familie (8000 Gr. Brot, 1000 Gr. Fleisch, 14.000 Gr. Kartoffel, 900 Gr. Butter, 975 Gramm Fleisch, 300 Gr. Butter, 5½ Liter Milch und 2 Eier) von 8,- M im Oktober 1913 auf 16,8,- M im Februar 1918 gestiegen sind. Die Darstellung beruht auf Angaben des Reichsnährungsamts. — Das war im vergangenen Jahr. Jetzt sind die Preise noch mehr gestiegen!

Dresden, 19. Februar. Die neue Eidesformel für die Truppen. Die Bereitstellung der Sicherheitsstruppen beginnt Dienstag, nachmittags 2 Uhr im Schlosshof. Vollschauspieler Reining als Minister für Militärwesen wird die Truppen auf die neue Eidesformel verpflichten, die folgenden Wortlaut hat: "Ich schwör nach rechtfächer Überzeugung, dass ich während meiner Zugehörigkeit zur Sicherheitsstruppe

"Ich bin Braut — keine Braut."

So sang und sang es in ihrem Herzen und ein wenig sonnte sich auch die märchenhafte Eitelkeit in diesem tölpelichen Gedanken.

Tante Zettchen kannte ihre Anne-Rose. Sie sah den strahlenden Glanz in dem jungen Gesicht und ahnte, was geschehen war. Hans von Rathenow hatte sich ja offenkundig genug um Anne-Rose bemüht. Sie war allerdings von deren Mann nicht sehr entzückt. Ihre schwarzen Augen sahen manches, was den jungen Anne-Rose entging. Aber ein armes Mädchen hat nicht viel Auswahl an Freiern, und wenn er es ernst meinte, dann durfte man Anne-Rose diese Partie nicht zu kleinlichen Bedenken verfallen. Sie suchte zu ignorieren, dass sie eine innere Stimme vor Rathenow warnte. Anne-Rose hatte an jenem Abend nicht mehr mit Hans Rathenow allein sein können, nur wenige bedeutungsvolle Worte hatte er ihr noch zugesprochen. Er teilte ihr mit, dass er am nächsten Tage bei seinen Eltern erwartet würde, denen er seine Ankunft gemeldet hatte. Für acht Tage hatte er Urlaub genommen.

Wenn ich von meiner Reise zurückkomme, sehen wir uns wieder, Süße Anne-Rose, bis dahin wahren wir unser süßes Geheimnis, hatte er gelagt.

Aber Anne-Rose dachte mit Tante Zettchen allein war, fiel sie dieser glücklich um den Hals. Vor dem Vater ihr Geheimnis zu bewahren, fiel ihr nicht schwer, aber Tante Zettchen nutzte sie eine Andeutung machen.

"Tante Zettchen, liebstes, goldiges Läuntchen, ich bin so glücklich!" hatte sie ihr zugespielt.

Die sanften Hände hatte die alte Dame über das schimmernde Haar gestrichen.

Daran wird wohl Herr von Rathenow schuld sein, mein liebes Herz, nicht wahr?

Das konnte Anne-Rose nicht leugnen. Mit strahlenden Augen hatte sie gerichtet.

Ja, Tantchen, Du sollst es wissen, Du allein. Er hat mich lieb, und ich ihn. Ach, Tantchen, wie ist das Leben schön!

Dass sie und Hans Rathenow sich gefühlt hatten, davon sprach sie nicht.

Tante Zettchen hatte, ohne viel zu fragen, das glückstrahlende Mädchen zu Bett gebracht, wie sie es in Anne-Roses Kindertagen so oft getan.

„Kunst du schlafen, mein liebes Herz, denn wenn morgen Herr von Rathenow kommt und mit Deinem Vater spricht, dann muss das Brüderchen hellen Augen haben.“ hatte sie lächelnd gelacht.

Ach, Morgen kommt er sicher noch nicht, Tante Zettchen, er reist morgen früh auf acht Tage zu seinen Eltern. Wir haben nur so wenig sprechen können mit einander. Nur das er mich liebt, hat er mir gesagt, und dass wir unser Geheimnis wahren wollen, bis nach seiner Rückkehr. Nun, meinen Eltern wird er es wohl sagen und ich möchte es Dir anvertrauen. Papa sagen wir aber nichts vorher, Hans soll es ihm selber sagen.

Tante Zettchen erinnerte sich später ganz deutlich, dass ihr das gar nicht gefallen und ihr ein unbestimmtes Unbehagen eingesetzt hatte.

Wäre es denn nicht richtiger gewesen, Kind, wenn er seine Eltern einen Tag verloben hätte und erst mit Deinem Vater gesprochen hätte? Er hat Dich da in einem recht unklaren Verhältnis zurückgelassen.

Ach, Tantchen, er will doch wohl lieber erst mit seinen Eltern sprechen. Es ist doch gleich, nicht wahr? Die

ihrem Vater eine Besuchsfreude besucht. Tante Zettchen flogte, dass Anne-Rose zweitens zu solch einem frohen Fest kam, damit sie ihre Jugend genießen könnte. Zu diesem Ball war Anne-Rose mit glühenden Wangen und glänzenden Augen gegangen, denn sie wusste, dass sie den Major Hans von Rathenow dort treffen würde, der unter ihres Vaters Leitung arbeitete und oft mit ihr in Gesellschaft zu kommen pflegte. Hans von Rathenow hatte sich aufmerksam um Anne-Roses Gunst geworben und er war ein so liebenswertes Kind, dass er ihm nicht schwer geworden war, Anne-Rose junges Herz gab sich ihm zu eigen, da sie zu unerfahren war, um Sein und Schein zu unterscheiden. Sie sah in Hans Rathenow das Ideal ihres Wünschenträume und gab sich willig dem Zauber hin. Keine Ahnung kam ihr, dass Hans Rathenow ein drehendes, lächelndes Kind war, der sich leichtgläubig von ihr jährlingsgezogen hätte, wenn ihm ein Zweite getragen wäre, dass die Verbindung in materieller Beziehung so ungünstig war. Sie meinte, alle Menschen müssten wissen, dass sie ein armes Mädchen sei. Aber es machte sie freudig, dass ihr Hans Rathenow vor allen anderen Vorfürsten galt, trotz ihrer Armut.

Un jenem Vollabend hatte sich Hans Rathenow sofort wieder an ihre Seite gebrückt und hatte sich mit seinem liebenswerten, liebenwürdigen Lächeln, das seine innere Höhlung so gut verbarg, ihren Tanzpartner bestimmt. Mit zarten Strichen hatte er für sich die Hauptstücke belegt zu Anne-Roses heimlicher Freude. Und nach einem gemeinsamen Tanz hatte er die junge Dame in ein süßes Rebenzimmer geführt, wo sie ganz allein waren. Von ihrem bezaubernden Aussehen beruft, hatte er sie plötzlich an den Hals gelegt und sich herangesogen und hatte ihr mit zärtlichen Bildern in die braunen, wunderhaften Augen gegeben.

"Anne-Rose — Süße Anne-Rose — wie ich Dich liebe", hatte er gespielt.

Willenslos hatte das unerfahrene Kind ihre Augen von den feinen Händen lassen, und da hatte er sie an sich gelehnt und ihre Lippen gefasst. Der scheinbare Zärtlichkeit hatte sie diesen Kuss erwünscht, diesen einzigen Kuss. Denn gleich darauf waren sie getrennt worden.

Sie hatten wieder unter die Wimpern zurückgezogen. Sie hatten wieder unter die Wimpern zurückgezogen. Über Anne-Rose war mit großen, strahlenden Augen einhergegangen.

Die deutsche Bevölkerung unterliegt der beständigen Rücksichtnahme, Rücksicht und Ordnung in ihrem Dienst aufzuerhalten, Unruhe und Ruhestörung von ihr abzuhalten, so wie im Dienstbetrieb eingegangene Verpflichtungen geistlosigkeit erfüllen will.

Leipzig, 19. Februar. Ein Deutsches ist hier in den Bereich der Rücksicht gesetzt. Eine von mehr als 1500 Deutschen besuchte Versammlung hat eine Entschließung angenommen, in der der Rat der Stadt Leipzig um eine den ordentlichen Zeitverhältnissen angepaßte sofortige Befreiungserlasse erfragt wird. Ferner wird gefordert, daß die Selbstverwaltung jeder Schule der Lehrerkonferenz zu übertragen ist, daß an die Stelle der Direktorenkonferenz der von allen Gruppen der Lehrerschaft gewählte große Lehrerrat zu treten hat. Zur Durchsetzung ihrer Forderungen wollen die Lehrer gegebenenfalls in die politische Ressort übergehen oder sogar in den offenen Streik treten.

Hohenstein-Ernstthal, 19. Februar. Öffnungszeit zum Wiederaufbau des Sommergebäudes. Französische und englische Offiziere, die z. St. Adalbert-Stadt bereisen, bestellen bei dieser Gelegenheit bei Baumwollensellern auf deutsche Bedienung Öffnungszeit für das Sommergebäude, da die von den Deutschen Truppen bei der Ausführung der militärisch notwendigen Herstellungsarbeiten f. St. mit vernachlässigtem Obstendogen deutscherweise wieder hergestellt werden müssen. So bestellten die Offiziere bei dem französischen Baumwollenseller Reis für das Frühjahr 1500 Obstbäume. Sachsen und Thüringen sollen insgesamt 35 000 Bäume liefern.

Zwickau, 19. Februar. Hier kamen wiederholte Dienstfeste militärischen und anderer Straßengassen vor. Neuerdings wurden zwei Soldaten und ein Schlosser gefangen, die einen Kraftwagen aus der Kaiserin gestohlen und durch eine französische Firma verkauft hatten. Die Festgenommenen haben noch einen weiteren Kraftwagenstahl, sowie den Verlust eines solchen angegeben. In Weißau in Bayern wurde ein 19jähriger Kraftwagenfahrer mit einem Kraftwagen im Wert von 16 000 M. entgegnet, der aus einer französischen Garage gestohlen und mit dem er das Weite gefucht hatte.

### Neues aus aller Welt.

— Die ersten Apfelsinen in Berlin. Nachdem mehr als 3 Jahre keine Apfelsinen mehr auf dem Berliner Markt zu sehen waren, ist es der Bevölkerungsgemeinschaft deutscher Feinkostausleute gelungen, einen allerdings nur begrenzten Transport Apfelsinen und Zitronen einzuführen. Die Südländer kamen am Montag in einzelnen Berliner Geschäften zum Verkauf.

— Denkmalszerstörung. Augenzeugen berichten, daß am 12. Februar abends das Bismarck-Denkmal in Münzen-Gladbach vom belgischen und französischen Soldaten zur Seite gerissen wurde. Belgische Offiziere, die dem Trei-

ben zuschauten, sahen sich nicht veranlaßt, einzutreten. Die gleichfalls beabsichtigte Zerstörung des Denkmals des Kaisers Wilhelm I. konnte im letzten Augenblick durch Anbringen eines Holzverschlusses verhindert werden.

— Raubmord in München. Der Goldwarenhändler und Geldverleiher Wilhelm Reber in München wurde in seiner Wohnung, Reisingstrasse 17, von unbekannten Tätern erschlagen und beraubt.

— Streik der Steuerzahler in Gelsenkirchen. Eine Verkündigung der Wehrheitszöglinge zu Gelsenkirchen hat nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Hausherrnberg beschlossen, keine Steuern mehr zu zahlen, bis der Arbeiter- und Soldatenrat von Gelsenkirchen zustimmt.

— Frauen in Feldgrau. Wie man aus Süden meldet, wurden 2 Amazonen in einem auf der Reise nach dem Osten begriffenen Militärtransport ermittelt und ausgetauscht. Wie die beiden Frauen, die vollständigfeldgrau eingekleidet waren, in den Transport hineingekommen waren, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Vier Personen niedergeschossen. Am Nachmittag versuchte ein Einbrecher, an der Motobetriebs Chaussee zu Altona in eine Villa einzudringen. Wann überbrachte ihn, worauf er die Flucht ergreifte. Zwei Soldaten stellten sich ihm gegenüber; der Einbrecher schuß beide nieder. Er lief dann weiter und wurde von zwei Sicherheitspolizisten gestellt. Diese

Schärfache ist, daß ich weiß, er sieht mich. Nein, noch nicht zu ein bedeutendes Gesicht, goldenes Trautchen, ich bin ja glücklich."

Da unterbricht die alte Dame alle Debatten und läßt die strahlenden Augen. — Und Anne-Rose war lässig eingeschlafen in der seligen Gewissheit, Hans Rathenow Bräut zu sein. Dass er sie nicht mit Worten gebeten hätte, seine Frau zu werden, das erwiderte ihr ganz belanglos. Sie liebten sich und hatten sich gefügt, also waren sie nach ihrer harmlos vertraulichen Ansicht, auch Bräut und Brautgärt.

In dieser seligen Gewissheit verging ihr die Woche.

Hans von Rathenow hatte sich von jenem Ball aus mit einem Bekannten, dem Neffen des Präsidenten Erzengel von Hoerfurt, in ein vielbesuchtes Kaffee begeben. Dieser Bekannte hatte ihm ein wenig gesagt.

Sie sind ja heute Abend höllisch ins Bett gegangen mit der kleinen Anne-Rose von Billach, Herr von Rathenow. Entzückendes Geschöpf, Rasse, Vollblut, aber leider arm, arm wie 'ne Kirchenmaus. Sollten ein bisschen vorsichtiger sein, lieber Freund, so viel ich weiß, sind Sie auch nicht mit Hofsägern gesegnet — hm?"

Hans Rathenow hatte aufgehört.

"Ach, Herr von Billach ist doch ein vermögender Mann, hat vor dem Tode seiner Frau ein glänzendes Haus geführt."

"Ach, nee, Berehrtester, da sind Sie auf dem Holzweg, aber es ist. Kann Sie zufällig genau orientieren, betrachten Sie das als Freundschaftsdienst. Gerade heute habe ich mit meinem Oberhaupt, der ja der direkte Vorgesetzte des Herrn von Billach ist, gesprochen. Hatte nämlich auch ein Auge auf das Fräulein von Billach geworfen. Über Hand weg, ist was auf im Staate Dänemark. Herr von Billach hat zu Zeiten seiner Frau heftig über seine Verhältnisse geklagt, hat gegen fünfzigtausend Einwohner Schulen gemacht, die er mühsam abzogt. Außerdem ist er fertig, nicht mehr leistungsfähig, er wird nächstens ersucht werden, seiner angegriffenen Gesundheit wegen um seine Pensionierung einzutragen. Nun, erschrecken Sie nur nicht, seien ja ganz elend aus. Ist ja noch nicht zu spät zur Retraite, sind ja noch nicht mit Verlobungsring und Segen gebunden. Nun sagen Sie mir mal schönen Dank, was? Das ist noch gut gegangen, hm?"

Hans von Rathenow hatte einige Worte gesammelt und sich dann verabschiedet von dem freundlichen Werner, der ihm mit sarkastischem Lächeln nachsah.

"Nein, das ging nicht. Selbst wenn er wollte, eine Frau ohne Vermögen könnte er nicht heiraten. Und er wollte auch ganz sicher nicht. Außerdem, was würde ihm eine Verbindung mit Anne-Rose von Billach, wenn ihr Vater pensioniert und einfallslos würde?

(Fortsetzung folgt.)

### Wie die „ritterlichen“ Franzosen Elsaß-Lothringen von Deutschen reinigen.

Den „Leipziger Neueste Nachrichten“ wird aus Offenburg in Baden geschrieben: Mittwoch, den 12. Februar, abends 8 Uhr noch nicht genossen. Darauf die fröhliche Antwort des französischen



Carl Raber.  
der russische Soldatenführer.  
zu seiner Verhaftung.

ben zuschauten, sahen sich nicht veranlaßt, einzutreten. Die gleichfalls beabsichtigte Zerstörung des Denkmals des Kaisers Wilhelm I. konnte im letzten Augenblick durch Anbringen eines Holzverschlusses verhindert werden.

— Raubmord in München. Der Goldwarenhändler und Geldverleiher Wilhelm Reber in München wurde in seiner Wohnung, Reisingstrasse 17, von unbekannten Tätern erschlagen und beraubt.

— Streik der Steuerzahler in Gelsenkirchen. Eine Verkündigung der Wehrheitszöglinge zu Gelsenkirchen hat nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Hausherrnberg beschlossen, keine Steuern mehr zu zahlen, bis der Arbeiter- und Soldatenrat von Gelsenkirchen zustimmt.

— Frauen in Feldgrau. Wie man aus Süden meldet, wurden 2 Amazonen in einem auf der Reise nach dem Osten begriffenen Militärtransport ermittelt und ausgetauscht. Wie die beiden Frauen, die vollständigfeldgrau eingekleidet waren, in den Transport hineingekommen waren, konnte noch nicht festgestellt werden.

— Vier Personen niedergeschossen. Am Nachmittag versuchte ein Einbrecher, an der Motobetriebs Chaussee zu Altona in eine Villa einzudringen. Wann überbrachte ihn, worauf er die Flucht ergreifte. Zwei Soldaten stellten sich ihm gegenüber; der Einbrecher schuß beide nieder. Er lief dann weiter und wurde von zwei Sicherheitspolizisten gestellt. Diese

schärfache ist, daß ich weiß, er sieht mich. Nein, noch nicht zu ein bedeutendes Gesicht, goldenes Trautchen, ich bin ja glücklich."

Wie man aus Süden meldet, er kam in die Zelle, zog einen Revolver und verschloß die Zelle ab. — Ein Offizier brachte Jause aus Spanien. — Rang einen Telegramm aus Rotterdam vom 18. Februar hat der englische Minister des Außen ausgespielt, daß die deutschen Truppen aus England nach Deutschland zurückkehren werden müssen, wenn der Ausdruck der Kapitulation erfüllt ist. Abnahmen werden nur die alten Gräben, die Kanäle und die Städte führen. Deutschen sind und werden von den Briten nicht zurückgeführt werden.

— Die Rollen der ausserordentlichen Beauftragung für die Beliebung des befreiten Gebietes bringen nach einer Briefmeldung aus dem Hause täglich vier Millionen Pfund.

## Bestellen Sie sofort

bei Ihrem Postamt zur Probe Nordwestdeutschlands bedeutendste Zeitung

## Das Hamburger Fremdenblatt

mit handels- und Schiffahrts-Nachrichten  
und Kupferstich-Bildergalerie

Rundschau im Bilde

Wochenlich dreizehn Ausgaben

Postbezugspreis:  
monatlich M. 2.40, vierstündiglich M. 7.20  
Probenummer kosten- und portofrei

Welt über 150000 Abonnenten

lischen Offiziers: „Madame Herr höchst! Ich bei Unterstellung dabei sein will!“

Im Weg wendet man den Rücken gegenüber meistens ein anderes Verfahren an. Man sperrt sie erst einige Tage ins Gefängnis (die dortin herrschende Unzufriedenheit steht zum Himmel!), dann erst bringt man sie auf den Schuh. Im Weg führt zur Zeit fast sämtliche deutschen Reichsanwälte im Gefängnis! Übrigens befindet sich in Weg bereits große Verbitterung gegen die Franzosen. Zum von den Deutschen hier noch in Weg liegenden Juden, die Karoßoffiziere usw. hat man nach Frankreich geschickt. Sie haben die Wehrmacht seit Wochen keinen Zunder; für das Hund Zunder werden zehn Franken und mehr bezahlt, für die Karoßoffiziere 50 bis 60 Franken pro Zentner (in Großburg 25 Franken pro Zentner Karoßoffizier), daher Belebung des Karoßoffizierlandes gegenüber Großburg). Auch in Straßburg entwölft sich die Bevölkerung ganz anders, als die Franzosen es würdigen. Im Flüchtlingszuge befanden sich eine Menge Elässer, die freikrieg Straßburg verlassen, weil man die Auflösung hat, daß es in Straßburg in einiger Zeit bestimmt zu gräßischer Unruhe kommen wird; die Schule daran wird man dann allerdings den sozialrevolutionären Boches“ in die Schule schließen, so daß man nicht ohne Grund für diese fürchten muß. Die neue Heraushebung der Boche hat in der Arbeiterschaft Klumpen, Groß ausgelöst; die Leute können sich bei den noch immer noch hohen Lebensmittelpreisen nichts leisten; sie hungern mit ihren Familien. Die Geduld ist sehr langsam; daher die Karoßoffiziere 50 bis 60 Franken pro Zentner (in Großburg 25 Franken pro Zentner Karoßoffizier), daher Belebung des Karoßoffizierlandes gegenüber Großburg).

Hocherhaben Hauptes entsteigt dem Dudenhofer Zug ein französischer Offizier, den geladenen Revolver in der Hand schwere! Neben ihm stehen drei Polizis mit aufgezehrtem Brot. Der diensttuende Beamte der Flüchtlingsfürsorge eilt herbei, der französische Offizier hält ihm den Revolver vor die Brust und verhandelt so mit ihm; Herr Geheimrat Bischel wird geholt, und auch ihm hilft der ritterliche Franzose die Pistole entgegen; dem Offizier zur Seite stehen die drei Polizis. Das ist bei uns im deutschen Offenburg möglich? Und diese Schwachs stehlen wir ein, ohne mit der Wimper zu zucken? Selbstverständlich! Wir sind ein Volk, das an der sogen. Idee leidet, daß wir ohnmächtig seien, daß wir uns das Schlimmste bieten lassen müssen, weil unter Heer sich aufgelöst hat. Und so darf sich noch erlauben, in Trier in seiner höhnischen Art zu fragen: „Wenn man den Boches auf den Bauch drückt, gibt's einen hohen Ton!“ und weiter: „Auf den Knien vor mir müssen die Boches die Waffenstillstandsbedingungen unterschreiben.“

Am Donnerstag trocken in Offenburg zwei weitere Züge aus Straßburg mit etwa fünfzehnhundert Flüchtlingen ein; diese waren vorher gemeldet worden, kamen allerdings erst mit drei Stunden Verzögerung nach Offenburg; es war aber doch die Möglichkeit geboten, den bebaulichen Werten eine gute Suppe mit Fleisch zu geben und für ihre Weiterleitung beginnen. Unterbringung zu sorgen. Aber auch hier boten sich Szenen von so tiefem Elend und Jammer, daß sich die Tränen in die Augen zwangen. Die Herzlosigkeit der Franzosen feiert hier wahre Orgien. Als vor zwei Jahren daheim großes herumlungerner Belgier zur Arbeit nach Deutschland gebracht wurden, erobrten sie in der ganzen Welt ein Sturm der Entrüstung. Über jene Belgier wurden gut verpflegt und erhielten hohe Böhne. Aber hier bei diesen Flüchtlingszügen: Die meisten kommen als arme Teufel; ihr Geld ist im Elsass-Lothringen gesperrt; besitzen sie französisches Geld, so müssen sie es in deutsches umtauschen und erhalten für den Franken etwa 80 : Lebensmittel dürfen sie nicht mitnehmen; nicht einmal die eingeweihten Früchte werden belassen, die sie im Sommer, als Elsass-Lothringen doch noch deutlich waren, eingemacht hatten; Zigarren und Zigaretten werden ebenfalls „bekämpft“; wohin sie wandern, weiß man. Nun braucht nur die von morgens bis tief in die Nacht unausgefeilte quälende Beobachtung zu beobachten. Die körperliche Unterwerfung der Damen ist emporend.

Eine junge, hübsche Dame, die in der Krebsgasse ihren Bach abholen wollte, wurde von einem der französischen Offiziere gefragt, an welchem Tage sie abgereist gebente; sie antwortete verwundert, ob diese Frage noch in den Bach eingehen werden müsse, sie wisse den Tag selbst noch nicht genau. Darauf die fröhliche Antwort des französischen

Geduld: „Madame Herr höchst! Ich bei Unterstellung dabei sein will!“

Im Weg wendet man den Rücken gegenüber meistens ein anderes Verfahren an. Man sperrt sie erst einige Tage ins Gefängnis (die dortin herrschende Unzufriedenheit steht zum Himmel!), dann erst bringt man sie auf den Schuh. Im Weg führt zur Zeit fast sämtliche deutschen Reichsanwälte im Gefängnis!

Übrigens befindet sich in Straßburg eine Menge Elässer, die freikrieg Straßburg verlassen, weil man die Auflösung hat, daß es in Straßburg in einiger Zeit bestimmt zu gräßischer Unruhe kommen wird; die Schule daran wird man dann allerdings den sozialrevolutionären Boches“ in die Schule schließen, so daß man nicht ohne Grund für diese fürchten muß!

Frankreich hat eine böse Soart. Der Sohn, den es in schmäßendem Berücksichtigen, um Sohn und Gut betrogen weiß, wird aufgezogen. Wer die psychologische Stimme eines Flüchtlingszuges einmal zu ergründen verucht hat, nimmt den Einbruck mit: alle Schule steht sich auf. Der Sohn schlämmt in den Herzen der Eltern, er geht über auf die heranrückende Jugend — der Sohn über das erlittene, oft unfähige Schwere, kaum erträgliche Unrecht, über den Verlust einer langen Lebensarbeit, man mit der Zeit etwas verloren; aber er wird nie ganz忘却 kann. Wer einmal mit eigenen Augen gesehen hat, wie grelle Flüchtlings in Jenseitsheim soar die Flügel gehabt und Gottes Fluch auf die unmenschlich rohe Gedanklosigkeit gesiegt haben, der wird den Glauben an die unantastbare Gerechtigkeit, welche Frankreich besitzt mit der Seele beschützen wird, um so lebenswärter empfunden, je höher mit jeder Flüchtlings in Jenseitsheim soar die Flügel gehabt und Gottes Fluch auf die unmenschlich rohe Gedanklosigkeit gesiegt haben.